

***Lyophyllum favrei* Haller & Haller - Erstnachweis für Deutschland**

CH. HAHN

Traubinger Str. 53, D-82327 Tutzing

Eingegangen am 15.2.1995

Hahn, Ch. (1995) - *Lyophyllum favrei* Haller & Haller - The first time recorded in Germany. Z. Mykol. 61(1): 39 - 44.

Key Words: Basidiomycotina - Hymenomycetes - Holobasidiomycetidae - Agaricales - Tricholomataceae - *Lyophyllum favrei*, Germany, Ecology, *Lyophyllum ochraceum*.

Summary: The very rare *Lyophyllum favrei* Haller & Haller was collected first time in Germany. The macro- and microscopical characteristics are described in detail and the ecology is discussed

Zusammenfassung: Erstmals wurde die sehr seltene *Lyophyllum favrei* Haller & Haller in Deutschland gefunden. Die makroskopischen und die mikroskopischen Merkmale werden detailliert beschrieben, sowie die Ökologie der Art kurz diskutiert.

Einführung:

Trotz seines auffälligen makroskopischen Erscheinungsbildes wurde *Lyophyllum favrei* bisher nur in der Schweiz (HALLER & HALLER 1950, BREITENBACH & KRÄNZLIN 1991, SMG 02/1995) und auf der Krim (KALAMEES 1994) nachgewiesen. Dies deutet auf seine extreme Seltenheit hin. Dieser Artikel stellt somit den zweiten Fundort außerhalb der Schweiz vor.

***Lyophyllum favrei* Haller & Haller**

Abb. 1-5

Fundort: Deutschland, Bayern, Landkreis Starnberg, Tutzing, Kalkgraben / Waldschmidtschlucht, MTB 8033/43, 620 m ü. NN., leg: Hettich, F.; Hahn, C.; Koch, A. et al. 09. September 1994, det. Hahn Christoph.

Belegexemplar: Je eine Hälfte im Fungarium Hahn Nr. 28/94 sowie in der Botanischen Staatssammlung München (M).

Makroskopische Beschreibung:

Hut: Durchmesser ca. 110 mm, Fleisch bis 14 mm dick; Hutoberfläche samtig-schorfig, z.T. etwas radiafaserig, schiefergrau-violett, mit schmutzig grau bis braunen Stellen; die Farben gehen ineinander über, sind nicht kontrastreich voneinander abgesetzt. Auffällig ist die violette Farbkomponente. **Lamellen** bis 10 mm breit, leuchtend schwefel- bis dottergelb, auf Druck Schneiden schmutzig braun fleckend ohne zu röten, nur an Lamellenbasis rot;

Schneiden unregelmäßig grob gekerbt (altersbedingt), unter der Lupe jedoch sehr fein gesägt; Lamellen ausgebuchtet angewachsen, recht dicht stehend, mit Zwischenlamellen; Lamellen auffallend brüchig. **Fleisch:** Unter der Huthaut etwas gelblich, sonst cremefarben; erst weinrot anlaufend, dann nach ca. 15 min schwärzend (im Herbar gesamter Fruchtkörper dunkel braun-schwarz); Geschmack mild, unauffällig; Geruch: Unspezifisch nach Pilz. **Stiel:** Kompakt, voll, zylindrisch, sehr fest, 50 x 17 mm, schiefergräulich, oberes Drittel etwas heller, an Stielspitze mit hellblauem Farbton; auf Druck sehr rasch schwärzend, ohne zu röten; Stielbasis schmutzig braun; Oberfläche etwas flockig-faserig, unten längsfaserig bis rinnig, Stielquerschnitt grob sechseckig durch flache Längskanten, vor allem zur Stielspitze hin; **Sporenpulverfarbe:** sehr hell creme-weiß.

Gesamteindruck: Kompakter, mittelgroßer Pilz mit auffallendem Farbkontrast zwischen den leuchtend gelben Lamellen und dem schmutzig violett-grauen Hut.

Standort: Buchen-Fichten-Weißtannen-Mischwald auf Kalk (Nagelfluh) in einer Bachschlucht in West-Ost-Richtung, Boden neutral bis leicht basisch, z.T. etwas oberflächlich versauert; Luft- und Bodenfeuchtigkeit recht hoch (Schluchtlage!)

Mikroskopische Beschreibung:

Lamellentrama: regulär, aus 5-10(-18) μm breiten, relativ kurzgliedrigen, hyalinen Hyphen; Septen häufig eingeschnürt, meist mit Schnallen. **Sporen:** hyalin, glatt, breit-elliptisch, mit Apikulus, (3.4)-4.0-4.8-(5.5) x 2.0-3.0-(3.5) μm , Q = 1.4 - 2.0. **Basidien:** 23-28 x 4-6 μm , immer mit Basalschnalle, mit deutlicher siderophiler Granulation, 4-sporig. **Cheilozystiden:** fädig, 1.8-2.0-(2.5) x (20)-50-80-(120) μm , aus bis zu 4.5 μm breiter Basis entspringend, manchmal 1-2 fach septiert; Septen mit deutlichen Schnallen; Form selten regelmäßig und gerade, meist unregelmäßig knorrig verbogen, selten verzweigt; Cheilozystiden sehr zahlreich. **Andere Zystiden:** nicht gefunden. **Huthaut:** parallel verflochtene, kurzgliedrige Hyphen, meist um 10 μm breit, Septen nicht eingeschnürt, jede Septe mit deutlicher Schnalle.

Diskussion:

Lyophyllum favrei ist bereits im Feld aufgrund der typisch gelben Lamellen im Kontrast zum violett-grauen Hut leicht anzusprechen. Die deutliche siderophile Granulation der Basidien läßt auch mikroskopisch die Gattung - und damit auch die Art - gut ansprechen. Nach der Originalbeschreibung (HALLER & HALLER 1950) sollte der Fruchtkörper auf Druck überall zuerst deutlich röten, erst danach schwärzen. Daß dies bei dem beschriebenen Fund nur im Fleisch und an der Lamellenbasis (siehe Farbabbildung) der Fall war, dürfte wohl der Überalterung des Pilzfruchtkörpers zuzuschreiben sein.

Im Übrigen stimmt die Beschreibung mit der Originaldiagnose sowohl makroskopisch wie auch mikroskopisch überein. HALLER & HALLER haben nur keine Cheilozystiden erwähnt („Zystiden: keine“). In neueren Beschreibungen (z.B. BREITENBACH & KRÄNZLIN 1991) werden sie allerdings angegeben.

Wegen seiner Auffälligkeit dürfte *Lyophyllum favrei* wohl kaum übersehen werden, wie dies bei vielen „seltenen“ unauffälligen und unterbearbeiteten Pilzgruppen vermutlich der Fall sein dürfte. Obendrein ist auch die Bestimmung des Pilzes problemlos zu bewerkstelligen.



Abb. 1: *Lyophyllum favrei* - fleckende, brüchige Lamellen



Abb. 2: *Lyophyllum favrei* - Fleischverfärbung

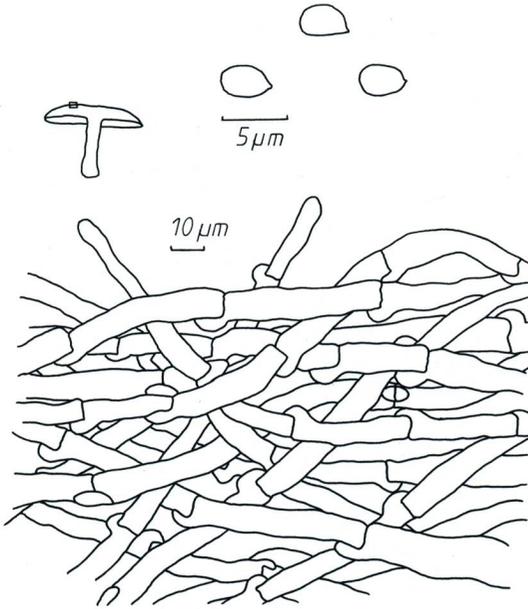


Abb. 3: *Lyophyllum favrei* - Hutdeckschicht und Sporen

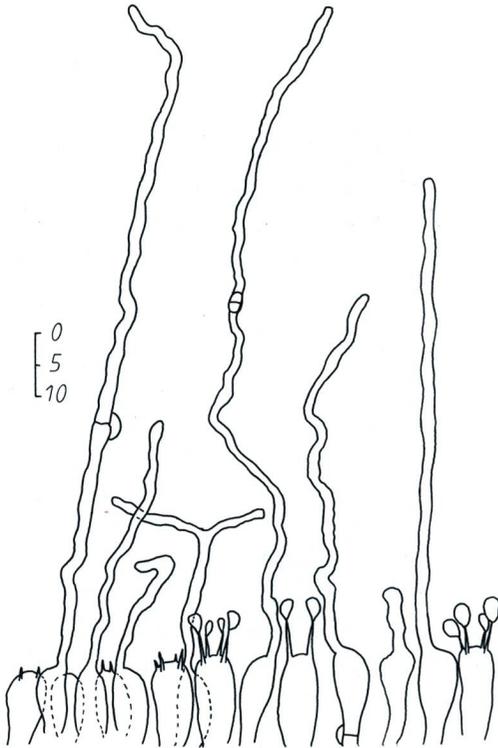


Abb. 4: *Lyophyllum favrei* - Cheilocystiden

Dennoch taucht er im Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands nicht auf: „*Lyophyllum favrei* Hall. & Hall. (Bisher nur in der Schweiz festgestellt)“ (KRIEGLSTEINER 1991). *Lyophyllum favrei* ist somit zweifelsfrei ein wirklich äußerst seltener Pilz und sollte daher in der roten Liste als stark gefährdet eingestuft werden.

Die Schweizerische Mykologische Gesellschaft hat sich bei Ihrer Pilzkartierung besonders dieses Raslings angenommen (SMG Nachrichten 02/1995). Als Habitat werden die Flußauwälder entlang der Flußläufe Aare, Reuss, Limmat und Rhein (Abb. 5) unter Nadel- und Laubbäumen angegeben. Ein deutlicher Gefährdungscharakter wird ihm zugesprochen. Bei dem Tutzinger Fund handelt es sich zwar um keinen Auwald, aber das Biotop ist ebenfalls recht feucht. Leider sind mir keine näheren Daten des Fundes von der Krim bekannt bis auf das Vorkommen unter *Fagus orientalis* (KALAMEES 1994).

Anhand der Schweizer Daten erscheint es jedenfalls als gesichert, daß *Lyophyllum favrei* feucht-warme Biotope bevorzugt. Die Art kann in der Schweiz auch nicht als unterkartiert gelten. Genauere Aussagen, z.B. bevorzugte Baumpartner etc., können allerdings noch nicht getroffen werden. Deswegen sollte jeder Fund dieses seltenen Pilzes genau dokumentiert und veröffentlicht werden.

Besonderes sollten die süddeutschen und österreichischen Flußauen beobachtet werden. Nur mit einer ausreichend großen Anzahl von Aufsammlungen kann z.B. auch die Frage geklärt werden, ob *Lyophyllum ochraceum* (Haller) Schwöbel & Reutter, von Haller lediglich als Forma des *L. favrei* beschrieben, wirklich eine eigenständige Art ist. Jedenfalls wurde *L. ochraceum* bisher einmal in Deutschland festgestellt (KRIEGLSTEINER 1991).

Dieser Artikel soll eine Anregung sein, sich dieses wunderschönen Raslings besonders anzunehmen, und die Verbreitungskarten mit weiteren Nachweisen zu füllen.

Farbige Abbildungen finden sich bei BREITENBACH & KRÄNZLIN (1991), CETTO (1987), HALLER & HALLER (1950) und in den Schweizer Pilztafeln Band IV (1954).

Das System der Basidiomycota (Key Words) wurde nach WEBER (1993) übernommen.

Arbeitsmittel: Die mikroskopischen Zeichnungen wurden bei einer 1000-fachen Vergrößerung in Ölimmersion ohne Zeicheneinrichtung angefertigt. Die Huthaut wurde am Frischmaterial untersucht, die Sporen wurden einem Abwurfpräparat entnommen. Lamellenschnitte wurden aus Exsikkatenmaterial angefertigt.

Alle Schnitte wurden aus der Hand mit Rasierklingen angefertigt, daraufhin in L4 (Clemençon'sche Lösung) mikroskopiert (auch Herbarmaterial). Arbeitsgerät war ein Olympus CH-2/CHT Phasenkontrastmikroskop mit Weitwinkelokularen. Gezeichnet und gemessen wurde ohne Phasenkontrast.

Danksagung:

Frau Dr. Senn-Irlet vom Institut de Botanique systematique et de geobotanique, Lausanne, herzlichen Dank für die Sendung der Originaldiagnose und der SMG Nachrichten, sowie für die Erlaubnis zur Veröffentlichung der Schweizer Kartierungsdaten.

Herrn Till R. Lohmeyer für seine Hilfe bei der Suche nach der Haller'schen Originaldiagnose.



Abb. 5: Verbreitungskarte für die Fundpunkte in Mitteleuropa von *Lyophyllum favrei*

Literatur:

- BREITENBACH, J. & F. KRÄNZLIN (1991) - Pilze der Schweiz, Band 3. Verlag Mykologia.
- CETTO, B. (1987) - Enzyklopädie der Pilze Bd. 2, BLV Verlagsgesellschaft.
- HALLER, R. (1952) - *Lyophyllum Favrei* Haller et Haller, forma *ochracea* n.f.. Schweiz. Zeitschr. für Pilzk. **30**: 43-44.
- HALLER & HALLER (1950) - *Lyophyllum Favrei* nov. spec., Schweiz. Zeitschr. für Pilzk. **28**: 49-54.
- KALAMEES, K. (1994) - Verbreitungsaspekt der osteuropäischen und asiatischen Tricholomatales-Arten II. Z. Mykol. **60(2)**: 337-464.
- KRIEGLSTEINER, G.J. (1991) - Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West), Bd. 1, Teil B. Verlag Eugen Ulmer.
- MOSER, M. (1983) - Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kleine Kryptogamenflora Bd. Iib/2, Gustav Fischer Verlag.
- SCHWEIZER PILZTAFELN (1954) - Eigenverlag der Schweizerischen Mykologischen Gesellschaft, Band IV.
- SMG NACHRICHTEN (1995) - Eigenverlag der Schweizerischen Mykologischen Gesellschaft.
- WEBER, H. (1993) - Allgemeine Mykologie, Gustav Fischer Verlag.



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [61_1995](#)

Autor(en)/Author(s): Hahn Christoph

Artikel/Article: [Lyophyllum f avrei Haller & Haller - Erstnachweis für Deutschland 39-44](#)